



# swissgay.info

*Monatsblatt für sexuelle Variation, Politik und Kultur, alle Szenen – vom Internet bis ins Bett*  
[info@arcados.ch](mailto:info@arcados.ch) - *ARCADOS Verlag, Postfach, 4005 Basel, ISSN 02297-0622, März 2016/Nr. 5*

## Der Aufstand des Verdrängten – in den 80ern

Leider schon wieder vergessen ist die Katastrophe, die mit HIV Anfangs der 80er über den Sex zwischen Männern hereingebrochen ist. Viele fühlten sich bestätigt durch die Bibel und deren Drohung vom „nicht bei einem Manne liegen wie bei einem Weibe“! Heute wissen wir mehr über diesen Virus, *der in Afrika noch immer ganze Generationen von heterosexuellen Menschen und Eltern dahinrafft. Aber das wird geflissentlich ignoriert.*

Nebst Drogenspritzenden bedrohte HIV mit dem „Endstadium“ AIDS in Europa und den USA vor allem Männer. Es hatte anfangs Wirkungen, vergleichbar mit „EBOLA“. Sehr gut dokumentiert wurde das in dem Film von David Weissman: „We were here“ (2011). (1)

Mit HIV wurde erstmals sichtbar in Medien und Gesellschaft, was „die Schwulen denn so taten“. Es ist vordem geleugnet und abgestritten worden. Und es wird seit den Wirkungen der neuen Medikamente wiederum geleugnet und mit Träumen von Liebe und Ehe zugesüttet: **Analverkehr.**

Es ist so paradox wie wenn afrikanische Heterosexuelle glaubten, „das Eingehen einer Ehe“ würde sie vor HIV und AIDS „retten“!

Der „Lifestyleberater und Dating-Experte“ ([LondonJames](#))\* fasst den europäischen Ehe Traum sehr präzise wie folgt zusammen: „*Es geht mehr darum, wenn Männer/Frauen in einer eingetragenen Partnerschaft sind, weiß jeder dass es um ein schwules oder lesbisches Paar handelt. Und wenn sie die normalen Rechte haben wollen, sprich heiraten, heißt es in den Akten schlicht und einfach: verheiratet. Dann braucht es weder ein Coming Out am Arbeitsplatz oder sonst wo. Man(n) wird nicht blossgestellt. Deshalb ja: Ehe für Alle!*“ Selbstverständlich fragt nie jemand/jefrau nach PartnerIn, Mutterschaftsurlaub, oder nach Kindern – auch nicht bei gemeinsamem Wohnen...?

Sheereen el Feki schreibt hinwiederum von nordafrikanischen Männerliebenden und zitiert Hassan: „*Ich kenne die tunesische Gesellschaft. Wir werden garantiert niemals die Schwulenehe fordern, weil die meisten von uns den klassischen Rahmen einer Beziehung, die Ehe, ablehnen; daran denken wir nicht. ... Die meisten der Männer sind jung, sie wollen ein normales Leben führen, wie es sich gehört, ohne Stigmatisierung oder Diskriminierung.*“ (2)

Die nordafrikanischen Männer haben schon mit der „normalen Ehe“ so viele Probleme, dass sie sich eine Homo-Ehe gleich aus dem Kopf schlagen!

Der HI-Virus hat weltweit sichtbar gemacht, dass es immer wieder Erkrankungen gibt, die sexuell übertragen werden. Das war schon früher so und wird es auch in Zukunft bleiben! Ein zusätzliches Risiko bildet dabei auch die weltweit fortschreitende Mobilität und Migration. Während für die einen Krankheiten eine Medizin gefunden wird, bilden sich wieder andere, die schon im Umlauf sind, ohne dass jemand davon weiss. Und die eine Medizin nützt auch nichts gegen die anderen Krankheiten.

*Viele Männer, die so sehr auf der Weitergabe/Mitnahme von Körpersäften bestehen, sollten das bald möglichst in den Kopf kriegen, denn ihr „Liebesgesäusel“ und ihre Eheträume können das nicht „weg machen“! Ich denke, es gibt nur einen wirksamen Schutz dagegen: Das Kondom. Das verdanken wir übrigens einem jüdischen Erfinder (3), der es in moderner Form im Reich 1916 auf den Markt brachte.*

Ich weiss nicht, ob das Streben von Männern, von Schwulen, oder auch noch von Heterosexuellen, möglichst nahe an den „natürlichen“ Akt der Penetration zu kommen, ein solches ist, weil sich die Gesellschaft in zwei „Klassen“ teilt. Viele haben ja auch die Illusion, dass genau der Akt, der die soziale Teilung *in den Köpfen* verursacht, diese damit gleichzeitig „wunderbar“ wieder aufheben würde. Das entspräche dem Traum von der Homo-Ehe, die das offenbar auch schaffen soll.

**Peter Thommen\_65**, *Schwulenaktivist, Basel*

\* GH, (\*1985)

1 Weissmann, David: We were here, DVD 2011 (Ein dokumentarischer Rückblick auf die ersten Jahre des Schreckens)

2 el Feki, Sheereen: Sex und die Zitadelle. Liebesleben in der sich wandelnden arabischen Welt, Hanser 2013, S. 340

3 [Julius Fromm](#), jüdischer, später enteigneter Fabrikant

## Homosexualität kann Deine Gesundheit gefährden!

Die Schwulenbewegung hat sich sehr eingesetzt, um zu erreichen, dass Homosexualität nicht mehr als Krankheit eingestuft wird! (Streichung von der Liste der Weltgesundheitsorganisation\*) Auch haben Schwule trotz damaliger „Diagnose“ **nie Krankentaggeld erhalten! ;)**

Doch die „**krankmachenden**“ **Faktoren in Gesellschaft und Privatleben** sind noch lange nicht verschwunden!

**Die heterosexuelle Familie schweigt die anderen Orientierungen tot.**

Mütter merken, wenn ihre Söhne eine schwule Orientierung haben, aber auch, wenn ihre Töchter eine lesbische Orientierung entwickeln! Sie schweigen, statt sich für deren abweichende Interessen einzusetzen. („In unserer Familie gibt's sowas nicht!“)

**Die Schule gibt zwar biologischen Sexualunterricht, fühlte sich aber früher für die Diskussion um die Orientierungen der SchülerInnen nicht zuständig.** Heute wird das von Konservativen und Rechten politisch bekämpft! Es gibt keine Materialien, keine Bücher in den Schulbibliotheken und keinen Schutz der Betroffenen vor Diskriminierung *auf Pausenhof und Heimweg!*

**Die institutionalisierte Jugendarbeit** ist nicht gross interessiert an sexuellen Orientierungen. Es gibt zwar „Freiräume für Mädchen“ um diese *nicht* an ihrer gleichberechtigten Entwicklung gegenüber Knaben zu behindern. Aber keine solchen „Freiräume für schwule Jungs“! Schwule oder lesbische *Jugendgruppen* finden weder das Interesse der übrigen Jugendarbeit, noch sind sie irgendwie in diese integriert oder informell mit ihnen verbunden! Heterosexuell lebende oder orientierte Jugendliche werden nicht an der Diskriminierung von sexuellen Minderheiten gehindert!

**Freundinnen sollten es merken, wenn ihre Liebhaber schwul sind!**

Sie schweigen oder übersehen die heimlichen homosexuellen Bedürfnisse ihrer Freunde und Sexualpartner. Nur Bekanntschaften ohne Sex lassen wirklich Vertrauen zu.

**Homosexuelle Bedürfnisse – das haben viele heterosexuell lebende Männer!**

Erst darf es die Mutter nicht wissen, dann die Freundin und dann auch die Ehefrau nicht!

**Manche Ehe entpuppt sich als Sackgasse**

Fast alle Ehefrauen schwuler oder bisexueller Ehemänner und fast alle Ehemänner lesbischer oder bisexueller Ehefrauen geben jeweils dem anderen die Schuld, wenn sie von ihnen verlassen werden!

**JedeR** kann ein homosexuelle Kind bekommen, oder der Ehepartner kann sich als mehr homosexuell orientiert herausstellen, früher oder auch viel später! Jedes Kind kann damit konfrontiert werden, in der Familie homosexuell orientierte Angehörige zu haben oder zu bekommen!

**Daraus folgt:** Homosexualität und homosexuelle Lebensweise betrifft alle – nicht nur die „Betroffenen“! Schwule und Lesben haben Organisationen gebildet! Im Rahmen des neuen Partnerschaftsgesetzes in der Schweiz müssen sie in die gesellschaftspolitische Arbeit eingebunden und endlich politisch ernst genommen werden! Hinwiederum sollten diese Organisationen auch die heterosexuelle Politik und die *ständigen Wandlungen des Sexualstrafrechts ernst nehmen und nicht aus den Augen verlieren!*

**Jeder Heterosexuelle**, der Schwule und Lesben diskriminiert, diskriminiert immer auch andere Heteros (nur *vorneherum heterosexuell Lebende*), Verwandte, Freunde, Bekannte mit!

\* wobei schon die Psychoanalytikerin Helene Deutsch (1884-1982) daran gearbeitet haben soll.

# Übergriffe und Gewalt

... **haben** immer etwas mit Körpern zu tun und somit auch mit dem Geschlecht als Identität des/r Betroffenen, aber nicht unbedingt immer mit den Geschlechtsteilen.

... **sind** somit meistens „sexuell motiviert“. Dies wird aber weniger im Zusammenhang mit Genitalien gesehen und somit wird oft der tiefere Grund nicht „erkannt“.

... **können** auch verbal und psychisch erfolgen und sind dadurch viel weniger *erfassbar*, aber haben ähnlich starke Wirkungen. Sie bleiben im Gedächtnis haften.

Etwas, das mich als Schwuler besonders verwundert, ist die Gewalt, die aus [Eigentumsverhältnissen](#) von Menschen an Menschen entsteht und tabuisiert wird. Dann kommt noch dazu, dass über den gegenseitigen Zugang zum Körper selten offen verhandelt wird. Die heterosexuelle Kultur hat Rituale und Spiele erfunden, die die persönliche Verantwortung der Beteiligten verdrängt und sie im Ablauf nach und nach aus der privaten Szene hinaus leitet, hinweg aus dem Geschehen. Auch wird hinterher die Verantwortung oft gegenseitig aufgebürdet. So wie das eigentlich traditionell in der Familienhierarchie inszeniert und an Kinder weitergegeben wird.

Ich treffe in heterosexuellen Diskussionszusammenhängen immer wieder auf Begriffe wie: „sexuelle Gewalt“, „sexualisierte“ Gewalt, aber die **„sexuell motivierte Gewalt“ fehlt** eigentlich immer dabei! Das Motiv ist „sexuell“, aber die Handlung findet weder über, noch an den Geschlechtsteilen oder -merkmalen statt.

Schon früh habe ich mich gewundert, wie Männer, die sich vor Schwulen „ekeln“, gerade diese ergreifen und malträtieren können, wenn sie doch eine „Ekeldistanz“ zu ihnen reklamieren. (Dazu gibt es eine Reihe von Beispielen in Mordfällen aus dem letzten Jahrhundert.)

Ich erinnere daran, auch die „herausgeforderte Gewalt“ zu benennen. Es gibt Menschen, die die Gewalt anderer herausfordern, um am Ende keine Verantwortung übernehmen zu müssen. Ein Opfer sucht den Täter – auch das gibt es! Vor allem in der Sexualität. „*Aufgabe und Ziel der [Viktimologie](#) ist es, alle individuellen, sozialen und gesellschafts-strukturellen Prozesse aus der Perspektive des Opfers zu ermitteln und aus diesen Erkenntnissen vorbeugende Strategien zu erstellen.*“

Hier fehlt aber der Teil, in welchem die Verantwortung des Opfers untersucht werden muss. Denn die Prävention bestünde auch darin, diese aus verhängnisvollen Beziehungsstrukturen herauslösen zu können, in denen eine „Opferung“ zwangsgestört herbeigeseht oder eingeleitet wird. (Das sehe ich im Internet immer wieder auf Profilen, in welchen sich Männer als entsprechend inszenierte Sexualobjekte „anbieten“! Z.B. in abgedunkelten Räumen, oder in Wohnungen mit offenen Türen...)

Ich denke, dass die Verhältnisse unter Jungs und Männern allgemein etwas genauer betrachtet werden sollten. Diese Sichtweise öffnet die traditionelle Täter (m)/Opfer (w)-Sicht und erweitert sie um Täterinnen und umgekehrte Machtverhältnisse, besonders auch mit Kindern! (Psychoanalyse) Letzterem werden Störungen fürs spätere Erwachsenenleben zu Grunde gelegt.

*Aktuell: Nachdem die SVP sich „die Täter“ bei den Ausländern gesucht hat, hat sie der Justiz erst „Kuscheljustiz“ und dann „Täterschutz“ vorgeworfen. Nach der verlorenen DSI-Abstimmung ist sie schnell in eine „Opferrolle“ geschlüpft, um sich selber vor der politischen Verantwortung als Täter zu schützen. So ist das Private politisch und das Politische privat.*

In diesem Sinne leben wir noch immer in einer „bürgerlichen“ Gesellschaft. Aber diese parallelen Machtverhältnisse lassen sich immer weniger übertünchen oder verfälschen. Die Gesellschaft, staatliche und institutionelle Organe müssen sehr viel später dann „politisch korrekt entschädigen“. Ich bin nur mal gespannt, wann wohl mal die Schwulen für die Zeit von 1942-1992 entschädigt werden. **P. Thommen**

# Vergewaltigung von Männern und Schwulen

*Im swissgay Nr. 4/2015 habe ich auf Seite 4 auf den erstmals formulierten Vergewaltigungs-Artikel im Schweizer Strafrecht hingewiesen. Das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) weist in einem Text von Sonja Matter darauf hin: "Der Begriff der V. setzte sich in der schweizerischen Rechtsterminologie im revidierten Sexualstrafrecht von 1992 durch und bezeichnete den Tatbestand, bei dem Frauen durch Drohung, Gewalt oder psychischen Druck zum Geschlechtsverkehr gezwungen werden. Er löste den früher vorherrschenden Begriff der Notzucht ab."*

Eine frühere SP-Nationalrätin wies in einem Vortrag 1991 darauf hin, dass dadurch, dass "Frauen erstmals erwähnt wurden", eine geschlechtsneutrale Formulierung abgelehnt worden sei.

Frau Professor Miriam Gebhardt (Universität Konstanz) hat über die Soldaten im Zweiten Weltkrieg ein Buch geschrieben und in Archiven recherchiert. (1) In einem Interview habe ich aufgeschnappt, dass sie auch auf die Vergewaltigung von Männern gestossen ist. Auf Anfrage antwortete sie mir: *"Ich fürchte, dass in diesem Fall wenige Belege zu finden sind. In meinem aktuellen Buch spreche ich das Thema eingangs an und erwähne zwei Fälle, die ich gefunden habe, die aber nur Zufallsfunde in den Archiven waren."* (email vom 4.5.2015)

In einem, Radiodokument von RSF1 bin ich auch auf einen Vergewaltigungsfall gestossen, aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges: In den Kriegsjahren bis 1945 kommen internierte Soldaten der Kriegsparteien auch in ein *Straflager im Wauwilermoos*, bei Luzern. Das Lager befehligte ein nazifreundlicher schweizer Offizier. Der US-Soldat Dan Culler wird da drin von Internierten aus Osteuropa vergewaltigt. Obwohl der es meldet, gehen die Übergriffe weiter weiter. Culler verblutet dabei fast. Nach einem Spitalaufenthalt flieht er, wieder etwas bei Kräften, nach Genf, um sich dort mit drei anderen US-Soldaten nach Frankreich durchzuschlagen. (srf1-archiv „abgeschossen von der neutralen Schweiz“) Ich habe das Original-Interview mit Dan Culler in der SRF-Dokumentation gehört und bin von seinem Weinkampf, nach so vielen Jahren noch, betroffen. (Doku von Peter Kamber)

Wir müssen uns darüber klar sein, dass die Vergewaltigung eines Mannes ein noch grösseres Tabu ist, als diejenige einer Frau. Auch darüber, dass Analverkehr zwischen Männern zwar als "Homosexualität" bezeichnet wird, aber die Beteiligten keinesfalls "homosexuell" sein müssen!

Dazu kommt, dass der penetrierte Mann mit diesem Akt seine Männlichkeit verliert, aber die penetrierte Frau nicht ihre Weiblichkeit, wohl aber ihre kulturelle Ehre!

Daraus wird verständlich, dass viele bisexuellen Männer passiven Analverkehr ablehnen, aktiv aber durchaus *lustvoll tätig sind!* (*Du bläst und ich fick dich!*) Aus dem passiven Analverkehr leitet sich auch die grundsätzliche Schwulendiskriminierung ab. Nicht zu unterschätzen sind auch diese Bilder über den homosexuellen Verkehr zwischen jugendlichen und erwachsenen Männern. Vor allem Frauen können sich einen "nichtpenetrativen" Verkehr gar nicht vorstellen. Oder gar, dass der Jugendliche den Erwachsenen penetriert und nicht umgekehrt. Dadurch kann sich "das Machtgefälle" auch umkehren. Das ist dann "politisch unkorrekt"!

Auch bei der mann-männlichen Prostitution gelten die klassischen Täter-OpferIN Rollen nicht. Das mussten wir im letzten Jahrhundert auch der Polizei "beibringen". Opfer ist nicht der sich prostituierende Mensch wie bei den Heterosexuellen. Die Opferrolle kommt dem Freier zu, denn ER ist ein "Minderheitler, ein Homosexueller, oder ein verklemmter Bisexueller". Der sich Prostituierte ist meistens ein Bi- oder Heterosexueller und nur selten ein Homosexueller. Freier werden fast immer von Sexanbietern umgebracht, nicht umgekehrt.

Solche "Basics" gehören zur Grundinformation eines jeden Mannes, der Sex mit anderen Männern praktiziert. *In der penetrativen Sexualkultur der Heterosexualität ist nur die Rolle des Mannes körperlich umkehrbar, diejenige der Frau nicht.* Und daher wurden und werden auch vor allem Männer strafrechtlich verfolgt, während die Frauen "nicht so wichtig sind", denn sie bleiben in jedem Fall Frauen. **P. Thommen**

1) Gebhardt, Miriam: *Als die Soldaten kamen* (2. Aufl. 2016, Pantheon)

*Ein Literaturtipp:* Rolf Gindorf, Erwin J. Haeberle (Hrsg.): *SEXUALITÄT ALS SOZIALER TATBESTAND*. Theoretische und empirische Beiträge zu einer Soziologie der Sexualitäten *Mit Beitr. v. Bleibtreu-Ehrenberg, Gisela*, 295 S. 1986, Reprint 2012 ISBN 978-3-11-010147-8